



Beim Pétanque geht es in erster Linie darum, die großen Messingkugeln näher an der kleinen Kugel, dem „Schweinchen“, zu platzieren als es der Gegner tut.

Foto: oyo

Sportgerät und Regelwerk

Waffeleisen- oder Schildkrötenmuster

Sportgerät

Für die Kugeln und die Zielkugel schreibt die „Fédération Internationale de Pétanque et Jeu Provençal (F.I.P.J.P.)“ eine Bandbreite an Eigenschaften vor: Wettkampfkugeln müssen aus Metall bestehen. Ihr Durchmesser beträgt zwischen 70,5 und 80 Millimeter, das Gewicht 650 bis 800 Gramm und die Mindesthärte 110 kg/mm². Gewicht, Herstellerlogo und Seriennummer sind auf der Kugel eingraviert. Jeder Spieler sucht sich aus diesem Spektrum seine ideale Kugel je nach Teamposition und persönlichen Vorlieben aus. Es gibt glatte und gerillte Kugeln, Waffeleisen- oder Schildkrötenmuster. Die Zielkugel, auch „Cochonnet“ (Schweinchen), „But“ (Ziel) oder „Bouchon“ (Korken) genannt, besteht aus Holz oder synthetischem Material. Sie misst 29 bis 31 Millimeter im Durchmesser und ihr Herstellerlogo muss von der „F.I.P.J.P.“ zugelassen sein. Die Farbe ist beliebig. Letztlich muss jede Mannschaft ein „geeignetes“ Messgerät mitführen. Beliebte sind das handelsübliche Maßband. Für sehr enge Abstände verwendet man das „Tirette“, ein Gliedermaßstab mit ausziehbarer Spitze. Insgesamt bekommt man eine Erstausrüstung im Sportfachhandel, im Internet oder auf größeren Turnieren ab circa 80 Euro. Man kann aber auch über 300 Euro investieren.

Regelwerk

Es spielen immer zwei Mannschaften gegeneinander: Drei Spieler gegen drei Spieler (Triplette), zwei Spieler gegen zwei Spieler (Doublette) oder ein Spieler gegen einen anderen (Tête-à-Tête). Beim Triplette hat jeder Spieler zwei Kugeln, beim Doublette und Tête-à-Tête drei Kugeln zur Verfügung. Vor Beginn des Spiels wird ausgelost, welche Mannschaft die Zielkugel zuerst werfen darf. Ein Spieler dieser Mannschaft zeichnet einen Kreis auf den Boden (etwa 50 Zentimeter Durchmesser), aus dem die Zielkugel auf eine Entfernung von sechs bis zehn Meter geworfen wird. Die gleiche Mannschaft wirft eine erste Kugel, dem Ziel so nahe wie möglich. Beim Wurf müssen die Füße des Spielers innerhalb des Kreises sein und Bodenkontakt behalten, bis die gespielte Kugel den Boden berührt. Mannschaft B versucht anschließend, eine Kugel dem Ziel noch näher zu bringen. Ist ihr das gelungen, versucht Mannschaft A diese Kugel zu überbieten. Wenn nicht, versucht Mannschaft B es erneut. Und so weiter und so fort, bis alle Kugeln gespielt sind. Hat eine Mannschaft keine Kugeln mehr, versucht die andere Mannschaft ihre Kugeln so zu platzieren, dass diese besser liegen als die dem Ziel am nächsten liegenden gegnerischen Kugeln. Denn jede Kugel einer Mannschaft, die dem Ziel näher liegt als die erstplatzierte des Gegners, zählt einen Punkt. Pro Durchgang wird also normalerweise mindestens ein Punkt vergeben. Es gibt auch Spielsituationen mit einem Unentschieden oder einer Neuaufnahme. Im Extremfall gibt es sechs Punkte, wenn alle Kugeln besser platziert sind als die beste des Gegners. Das Spiel ist beendet, wenn ein Team 13 Punkte erreicht hat.

Die Regeln im Detail finden Sie unter: <http://www.petanque-bw.de/fileadmin/bbvp/dpv/170101-Petanque-Reglement.pdf>, eine anschauliche Kurzfassung unter <http://www.petanque-bw.de/fileadmin/bbvp/informationen/dokumente/sonstiges/DPV-2017-Kurzfassung-Petanque-Regeln.pdf>.

„Boule ist ein geselliger Sport“

Pétanque Das französische Spiel mit den Messingkugeln erfreut sich in Deutschland immer mehr Beliebtheit. Zu Gast auf dem Bouleplatz des Pétanque-Club Aalen. Von Antje Freudenthal

Schöner Schuss!“, ruft es über das Gelände. An der Hecke steht ein älterer Herr mit Hund und schaut den Frauen und Männern unterhalb bei ihrem Spiel zu. Es handelt sich um Pétanque – ein Nationalsport in Frankreich, in Deutschland immer beliebter. Pétanque ist schnell zu lernen und doch anspruchsvoll.

An einem sonnigen Tag wie heute tummeln sich auf dem Bouleplatz in Unterkochen daher Schönwetterspieler genauso wie Teilnehmer an Deutschen Meisterschaften, Zehnjährige genauso wie 90-Jährige. „Menschen jeden Alters, jeden Geschlechts, jeden gesellschaftlichen Standes und jeder Nationalität können den Sport das ganze Jahr über miteinander betreiben. Und das auf jedem Untergrund bei fast jedem Wetter“, sagt Markus Schwope, Vorsitzender des Pétanque-Club Aalen. Er ist ausgebildeter Trainer und beobachtet häufig, wie Einsteiger nach wenigen Würfen die erste Kugel direkt an die Zielkugel platzieren. „Das schafft Glücksmomente, dann packt sie meistens schon das Fieber“, berichtet er aus seiner 40-jährigen Pétanque-Erfahrung. Und wenn es dieser Moment noch nicht ist, dann spätestens, wenn ein „Schuss“ die gegnerische Kugel erstmals erfolgreich von der Punktposition ver-

drängt. „Eine meiner Spielerinnen schießt besonders gerne auf Messingkugeln, weil die beim Treffen einen speziellen Klang haben“, lacht Schwope.

Wer auf Dauer in den Leistungsbereich aufsteigen möchte, trainiert drei bis fünf Mal pro Woche, in Spielen oder allein mit speziellen Übungen. Aufgabe ist es, die Präzision und Kontinuität der gelegten und geschossenen Kugeln zu steigern. „Wir sind alle keine Maschinen, aber die Besten liegen bei einer 80-Prozent-Quote“, weiß der Aalener. Zudem ist körperliche und geistige Fitness gefragt. Denn Pétanque fordert sehr viel Konzentration sowie Ausdauer in Armen und Beinen. Einige Boulebegeisterte verbessern ihr Spiel zusätzlich in Boulekursen, die im In- und Ausland von renommierten Trainern angeboten werden.

Austausch mit Nachbarn

Wer tiefer in der Materie steckt und dann auch viel unterwegs ist, lernt unzählige Leute kennen. Daraus ergeben sich neue Spielerkombinationen bis hin zu Freundschaften. Aber auch die Vereine untereinander pflegen ein partnerschaftliches Verhältnis. Der Pétanque-Club Aalen richtete Anfang Mai beispielsweise die Landesmeisterschaft und Qualifikation zur Deutschen



Pétanque wird bei fast jedem Wetter gespielt: Hier trotzzt Pat Evertz dem Regen und legt die Kugel unter den wachsamen Augen ihres Mannes (rechts).

Foto: freu

Meisterschaft im Doublette aus. „Das war eine echte Mammutaufgabe. Da kamen die besten Spieler aus ganz Baden-Württemberg. Manchmal auch im Team mit Kollegen aus Bayern oder Frankreich“, bekräftigt der Vorsitzende. Ganz allein wollten sie die Veranstaltung mit rund 200 Teilnehmern täglich nicht stemmen. Daher fragten sie bei den befreundeten Ellwängern nach Unterstützung. Sie übernahmen das Mittagessen an beiden Wettkampftagen. Markus Schwope hält zudem jedes Jahr am 1. Mai einen Trainingstag beim Nachbarverein ab. Und ei-

nige Spieler sind Mitglied in beiden Vereinen. Ein ähnlicher Austausch findet mit den Heubacher Kollegen statt. „Wir fahren schon mal in einem Auto zu Turnieren oder spielen als gemischtes Team. Hier und da trinkt man auch mal ein Bierchen zusammen. Boule ist ein geselliger Sport“, fügt Schwope hinzu.

Der Pétanque-Club Aalen spielt in der Bezirks- und Oberliga Nordwürttemberg mit drei Mannschaften. Nachdem die Ligasaison Ende Juni vorbei war, konzentrieren sich die Spielerinnen und Spieler jetzt auf schöne und herausfordernde Turniere

in Baden-Württemberg und Bayern. Außerdem laufen einige weitere Landesmeisterschaften und Qualifikationen für die Deutschen Meisterschaften. Markus Schwope und Antje Freudenthal nahmen zum Beispiel im Doublette Mixed, sozusagen dem gemischten Doppel, Anfang Juli in Mannheim Waldhof teil. Manchmal schlägt es Reiselustige auch auf große Wettbewerbe wie Fehmarn oder Travemünde, in Kombination mit einem kleinen Urlaub. Aktuell kämpft eine Mannschaft noch im BBPV-Pokal. Hier misst sich ungefähr die Hälfte aller Vereine in Baden-Württemberg und kürt nach rund einem halben Jahr mit diversen Begegnungen quer durchs Land die beste Mannschaft. Aalen hat sein Sechszehntelfinale gegen Waiblingen am späten Donnerstagabend gewonnen und steht damit in der nächsten Runde.

Einladung zum Ausprobieren

Wer Lust hat, sich bei französischer Lebensart an den ersten Würfen zu probieren, ist bei allen Vereinen gern gesehener Gast. Die Zeiten der Trainings finden sich auf den jeweiligen Webseiten. Kugeln sind vorrätig. Die anwesenden Boulebegeisterten erläutern mit großer Freude die wichtigsten Punkte und laden gleich zum Mitspielen ein.

Von Kugeln bis Lizenz

Pétanque Informationen zu Ausrüstung, Kleidung, Spielbetrieb und Klubs.

Neben einem wettkampfgerechten Set Kugeln, der Zielkugel und einem Messgerät sind aus Sicherheitsgründen geschlossene Schuhe vorgeschrieben. Ansonsten kleidet man sich bequem und dem Wetter entsprechend: ob Jeans, Hemd, Turnschuhe und Basecap oder die komplette Outdoorausrüstung – Hauptsache, man kann sich gut bewegen und kommt mit den Witterungsbedingungen über den gesamten Tag zurecht.

Die weitere Ausrüstung entwickelt sich mit der Zeit und dem eigenen Engagement. Bouletasche, Campingstuhl, ein zweiter Satz Kugeln, Zählgerät – das ist jedem Spieler selbst überlassen. Wer in den Ligabetrieb einsteigen oder höherklassige Turniere spielen möchte, benötigt neben einem Trikot auch eine „Lizenz“ des Landesverbandes. Dazu ist eine Vereinsmitgliedschaft notwendig. Mit-

gliedsbeiträge bewegen sich mehrheitlich unter 100 Euro jährlich. Weitere Voraussetzungen: Der Verein muss Teil des Landesverbandes sein und beantragt die Lizenz für den Spieler. Es sind keine ärztlichen Untersuchungen oder Ähnliches dafür notwendig.

Klubs in der Region:

- **Pétanque-Club Aalen** – www.petanque-club-aalen.de – Spielort: Waldhäuserstr. 112, 73432 Aalen
- **1. BC Happy Metal** Heubach – www.bcheubach.de – Spielort: Fritz-Spießhofer-Str. 32, 73540 Heubach
- **Pétanque Club Kugelhupf** Ellwangen – <https://kugelhupf.jimdo.com> – Spielorte: Schießwäsen oder Marktplatz, 73479 Ellwangen
- **Boule-Club** Schwäbisch Gmünd



Beim Ligaspiel gegen Backnang (rechts in hellblau) geht es eng zu, daher messen Helmut Pratschke, Erwin Motzke und Berthold Thalheimer (v.l.) mit dem Maßband nach, wer den Punkt hat. Foto: freu